

Blaulichtreport

SENDEN

Junge Männer liefern sich Schlägerei am Bahnhof

Am Samstagabend haben sich am Bahnhof Senden mehrere junge Männer geprügelt. Eine zufällig vorbeikommende Streife der Polizei Senden konnte beobachten, wie ein 21-Jähriger auf einen am Boden liegenden 18-Jährigen eintrat. Insgesamt waren circa ein Dutzend Personen vor Ort. Nachdem mehrere Streifen hinzugerufen wurden, konnte der Sachverhalt genauer ermittelt werden. Ursache war wohl ein Streit zwischen dem 21-Jährigen und seiner Freundin. Im weiteren Verlauf kam es in der Personengruppe zu Körperverletzungen. Kurz nachdem die Aggressoren von der Polizei entlassen wurden, kam es erneut zu einer Körperverletzung zwischen dem 21-Jährigen und seiner Freundin. Wieder musste die Polizei einschreiten. Mehrere Beteiligte wurden durch die Streifen im Anschluss ihren Eltern übergeben. Am Rande des Polizeieinsatzes wurde ein 26-jähriger Unbeteiligter als Zeuge festgestellt. Der alkoholisierte Mann bedrohte einen Beamten mit dem Tod, er wurde in Gewahrsam genommen. (AZ)

ILLERTISSEN

Mann steckt sich Marihuana in den Mund

Unter der Überschrift „Die etwas andere Brotzeit“ berichtet die Polizei über ein Drogendelikt in Illertissen. Demnach wurden Beamte am Freitagnachmittag auf einen Mann aufmerksam, der offensichtlich Marihuana konsumiert hatte. Beim Erblicken der Streife, so teilt die Polizei mit, habe sich ein 22-Jähriger auffällig etwas in den Mund gesteckt. Als die Beamten ihn ansprachen, konnten sie Marihuana geruch feststellen. Zudem waren in den Mundwinkeln des 22-Jährigen noch Marihuanaadolden zu sehen. Weil bei ihm eine geringe Menge Marihuana gefunden wurde, erwartet ihn eine Anzeige. Er selbst stellt den Sachverhalt anders dar: Nach eigenen Angaben hatte er nur ein Hanfbonbon gelutscht, wie es im Polizeibericht heißt. (AZ)

KELLMÜNZ

Betrunkener Autofahrer verursacht Unfall

Erst fuhr er gegen ein Verkehrsschild, dann versuchte er, über seine Unfallbeteiligung hinwegzutäuschen. Weil der Autofahrer betrunken war, hat die Polizei seinen Führerschein sichergestellt. Am Freitagabend gegen 18.30 Uhr, so teilt die Polizei mit, befuhr ein 39-Jähriger mit seinem BMW die Illertalstraße in Kellmünz. Beim Einfahren auf die Staatsstraße 2031 kam er von der Fahrbahn ab und touchierte ein Verkehrsschild. Dass er zunächst seine Unfallbeteiligung nicht zugeben wollte, hatte laut Polizei folgenden Grund: Der Mann hatte laut Alkoholttest mehr als ein Promille intus. Bei dem 39-Jährigen wurde eine Blutentnahme angeordnet, sein Führerschein wurde sichergestellt. Zeugen, die den Unfall beobachtet haben, werden gebeten, sich unter 07303/9651-0 mit der Polizeiinspektion Illertissen in Verbindung zu setzen. (AZ)

ILLEREICHEN

Kipplaster reißt Telefonkabel ab

Die Polizei hat ein Strafverfahren gegen einen Lastwagenfahrer eingeleitet, der am Freitag in Illereichen ein Telefonkabel beschädigt hat. Der Verursacher war zunächst weitergefahren, Fahrer und Fahrzeug konnten aber mithilfe von Zeugen ermittelt werden. Wie die Polizei mitteilt, fuhr ein Kipplaster am frühen Freitagnachmittag in der Marktstraße in Illereichen beim Abladen rückwärts. Dabei touchierte das Fahrzeug mit der aufgestellten Kippermulde ein quer über die Straße verlaufendes Telefonkabel. Dieses riss und hing anschließend auf die Fahrbahn. Das Kabel wurde durch die Feuerwehr gesichert. Der Sachschaden beläuft sich auf 500 Euro. (AZ)

Im Wunschewagen noch einmal an den Bodensee

Soziales Eine Hospizbewohnerin aus Illertissen kann eine Fahrt nach Unteruhldingen genießen. Möglich wird dieser Ausflug für die schwerkranke Frau durch die Unterstützung von ehrenamtlichen Fachleuten

VON REGINA LANGHANS

Illertissen An den Bodensee hat sie es als Taxifahrerin beruflich schon oft verschlagen – doch richtig kennenlernen konnte die fast immer dienstbereite Illertisserin dabei Land und Leute nicht. Jetzt, an ihrem Lebensabend, haben ihr dies das Wunschewagen-Team – als Kooperation von Benild-Hospiz und Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) – ermöglicht. Der Tagesausflug mit der Palliativkranke war rundherum geglückt, sodass ASB-Koordinatorin Sylvia Rohrhirsch dies auch unserer Zeitung mitteilen wollte. Sie sagt: „Passend zum Motto der jetzt im April ausgerufenen ökumenischen Woche 'Leben im Sterben' konnten wir es einer Schwerstkranken ermöglichen, an allem noch einmal so richtig teilzuhaben.“ Für den Wunschewagen – der sich dauerhaft ausschließlich durch Spenden finanziert – sei es außerdem die 100. Fahrt gewesen.

Und tatsächlich: Auf die 64 Jahre alte, schwer lungenkranke Taxifahrerin hätte wohl kaum ein Geschenk besser gepasst als selbst einmal chauffiert zu werden. Als sie gefragt wurde, ob sie noch einen besonderen Wunsch habe, kam ihr rückblickend in den Sinn, dass sie ihre Gäste kreuz und quer durch die Region und bis an den Bodensee befördert hatte, aber nie Zeit fand, dort selbst Urlaub zu machen. Schnell war für das Team im Illertisser Benild-Hospiz und ihre zur Freundin gewordenen Hospizhelferin Petra Wolf klar, dass dies dringend nachgeholt werden musste.

Wolf kümmert sich seit eineinhalb Jahren um die unter der lebensbedrohlichen Lungenkrankheit COPD leidende Illertisserin und begleitet sie seit ihrem Umzug im Februar in das Benild-Hospiz auch weiterhin. Sie genießt das Vertrauen der Sterbenskranken, die nur einen Bruder in Nürnberg hat und von einem Taxikollegen immer wieder besucht wird. So empfand es die ausgebildete Altentherapeutin und Hospizhelferin als besondere Ehre, von ihrem Schützling ausdrücklich zur persönlichen Reisebegleiterin ausgewählt worden zu sein. Eine Ärztin, eine Krankenschwester und



Einer ehemaligen Taxifahrerin aus Illertissen wird ihr letzter Wunsch erfüllt: eine Fahrt im Wunschewagen an den Bodensee. Rechts im Bild ist ihre Hospizbegleiterin Petra Wolf zu sehen. Fotos: Arbeiter-Samariter-Bund



Der Wunschewagen ist mit einer Transportliege ausgestattet. So können sich die schwerkranken Mitfahrer zwischendurch auch einmal ausruhen.

ein Fahrer machten das ehrenamtliche Team der Reisebegleitung komplett.

Für den Tagesausflug war alles bestens vorbereitet: Picknickkorb

und Biertische am Reiseziel, den Pfahlbauten in Unteruhldingen. Zum Wunschewagen gehört eine komfortable Transportliege, sodass sich die Kranke während der Fahrt



Die Hospizbewohnerin genoss den Ausflug sichtlich.

auch mal bei einem Nickerchen erholen konnte. Für die Ausflüge wechselte sie in den Rollstuhl, das lebensnotwendige Sauerstoffgerät immer mit dabei. Wolf berichtet,

wie ihr Schützling im Museum an allem teilhaben wollte, Mitmach-Aktionen wahrnahm, interessierte Fragen stellte und staunen konnte, eben ganz wie mitten im Leben. Momente, in denen die kontaktfreudige, willensstarke Frau von früher zurück war.

Auch die Brotzeit im Freien mit gemeinsamem Anstoßen und Unterhalten habe die Palliativkranke sichtlich genießen können, erzählt Wolf: „Mit gutem Appetit hat sie überall zugelangt.“ Auf etwaige weitere Unternehmungen angesprochen, sagte die 64-Jährige, dass ein Eisbecher den Ausflug abrunden könnte. „Der Tag gehört dir“, ermunterte Wolf sie und bekam zur Antwort: „Dann wünsche ich mir noch einen schönen Blick über den Bodensee.“ Gesagt, getan – und die besondere Reisegesellschaft machte dafür an der Uferpromenade in Friedrichshafen letztmals halt.

Ausflüglerin zeigte sich erfüllt und glücklich

Noch während der Rückfahrt fertigte das Team ein Erinnerungs-Album an, damit sich die Reisende ihren Ausflug im Wunschewagen nochmals bildlich vor Augen führen kann. Als sie gegen 19.30 Uhr wieder zurück in Illertissen waren, zeigte sich die Ausflüglerin erfüllt und glücklich. Auch, weil ihre Begleiterin Petra Wolf die Reisefreunden mit ihr geteilt hatte. „Das war schön, dass du da mitgefahren bist“, sagte die einstige Taxifahrerin.

Wolf hat beobachtet, dass sich viele Schwerstkranken nach positiven Erlebnissen leichter tun im Sich-Öffnen, dass sie Nähe suchten oder zuließen. Sie weiß: Wenn Palliativkranke nochmals mitten im Leben stehen dürfen, können sie entweder zu neuen Kräften kommen oder leichter loslassen. Bei der lungenkranken 64-Jährigen könnte sich Letzteres anbahnen, die Krankheit sei sehr fortgeschritten, sagt Wolf. Umso mehr freut sich die Hospizhelferin über den gelungenen Ausflug, der ihnen beiden gleichermaßen viel gegeben habe, wie sie betont. „Wir sind da, wenn es zu Ende geht, und so soll es ja auch sein.“

Die Ersten sind ins Dietenheimer Ärztehaus eingezogen

Ortsentwicklung Das Bauprojekt der Kreisbaugesellschaft ist nahezu fertig. Wohnungen sind dort noch zu haben

Dietenheim Von außen ist das Gebäude des Ärztehauses Dietenheim fertig und auch die Arbeiten an den Außenanlagen sind in den letzten Zügen. Nun gibt es auch einen ersten Einblick in das Innere des Bauprojektes in der Brennerstraße.

Der Landrat des Alb-Donau-Kreises, Heiner Scheffold, Bürgermeister Christopher Eh und der Ge-

schäftsführer der Kreisbaugesellschaft ADK, Wolfgang Schneider, haben das Projekt kürzlich bei einem Rundgang angeschaut. Alle drei zeigten sich erfreut darüber, dass sich das Ärztehaus nun mit immer mehr Leben füllt.

Innen sind manche Praxen und Wohnungen bereits bezogen, während in anderen noch der letzte

Feinschliff fehlt. Eine Hausarztpraxis und die Physiotherapiepraxis sowie die Apotheke im Ärztehaus empfangen ihre Kunden beziehungsweise Patienten bereits in den neuen Räumen. Zwei weitere Praxen (Allgemeinmedizin und Frauenheilkunde) sind nach Angaben der ADK an die jeweiligen Nutzer übergeben worden. Hier wird derzeit das

Möbiliar aufgestellt. Eine Praxis im zweiten Obergeschoss stehe derzeit noch leer und eine weitere ist vergeben. Da hier der Start aber deutlich später erfolgen soll, ist der Innenausbau in diesen Räumen noch im Anfangsstadium.

Dagegen sind die Wohnungen im ersten Obergeschoss fertig und teilweise schon bezogen. Insgesamt

sechs Wohnungen zum Verkauf und acht Mietwohnungen umfasst das Gebäude. Bei den Eigentumswohnungen im dritten Obergeschoss wird in Kürze der Estrich verlegt. Auch hier sind erste Wohnungen schon reserviert, Interessenten können sich aber auch weiterhin an die Kreisbaugesellschaft in Ehingen wenden. (AZ/rjk)

Narren versteigern Lampen-Unikat für guten Zweck

Benefiz Die Schelmenschinder aus Weißenhorn spenden an die Deutsche Knochenmarkspenderdatei

VON ANDREAS BRÜCKEN

Weißenhorn Zotteliges Fleckenhäs und schaurige Masken: Für ihre Auftritte bei zahlreichen Faschnachts-umzügen sind die Weißenhorner Schelmenschinder weit über die Grenzen der Fuggerstadt hinaus bekannt. Doch neben der Pflege des Brauchtums hat noch eine weitere Tätigkeit der Narrenzunft Tradition: Die Mitglieder wollen anderen Menschen helfen und sammeln deshalb jedes Jahr Geld für einen guten Zweck.

Wegen der Corona-Pandemie erlebten auch die Hästräger aus Weißenhorn in diesem Jahr eine stille Saison. Deshalb nicht zu helfen, war für die Schelmenschinder jedoch keine Option. Also haben sie sich wieder etwas ausgedacht: Unter dem Motto „Glück hat, wer leuch-

tende Glücksmomente hat“ organisiert die Narrenzunft die Versteigerung einer vierstöckigen Holzlampe. Der Erlös soll der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) zugutekommen.

Tilo Bauer aus Weißenhorn hat als kreativer Hobbybastler das Unikat mit einer Höhe von etwa 110

Idee zu originellem Stück kam durch Zufall

Zentimetern aus gebürstetem und geöltem Fichtenholz geschreinert. Hinter vier umfunktionierten Marmeladengläsern leuchten stromsparende LED-Lampen, die ein warmes Licht abgeben.

Die Idee zu diesem originellen Stück sei ihm zufällig gekommen, erzählt Bauer. Ein Überschuss von

Marmeladengläsern habe ihn auf den Gedanken gebracht, eine andere Verwendung für die Behältnisse zu finden.

Auf ihrer Facebook-Seite macht die Narrenzunft auf die Versteigerung aufmerksam. Es gibt ein reges Interesse an der Leuchte: Am Freitag lag das Spitzengebot bei 250 Euro. Und es bleibt noch eine Woche Zeit, um weitere Gebote abzugeben. Die Versteigerung endet am Freitag, 30. April.

Wie Bauer sagt, wollen die Fans der Schelmenschinder aber nicht nur mitspielen, sondern auch spenden, indem sie Geld an die DKMS überweisen. Wer sich an der Auktion mit einem ernst gemeinten Gebot beteiligen möchte, kann dies per Facebook-Nachricht an den Account der Narrenzunft oder per E-Mail an info@schelmenschinder.de tun.



Tilo Bauer und die stellvertretende Zunftmeisterin Jennifer Köpf zeigen die Holzlampe. Sie soll einen guten Preis für den guten Zweck bringen. Foto: Andreas Brücken